

Antworten zu Fragebogen für Lernende der Grafischen Branche

Liebe Lehrpersonen

Der Fragebogen ist als Vertiefung des in der Schule behandelten Stoffes gedacht. Einzelne Antworten sind bewusst genauer umschrieben; einzelne Fragen bewusst offener gefasst.

I. Das Gutenberg Museum

- I.1** Unser Logo (das g mit dem m) besteht aus einer bekannten Schrift. Welche Schrift ist es und zu welcher Familie gehört sie?

Nach DIN 16518 gehört die Garamond in die Gruppe II (Französische Renaissance-Antiqua).

Wechsausstellung

- I.2** Was beinhaltet die aktuelle Wechsausstellung und was hältst du davon?

Offen zu beantworten

- I.3** Siehst du einen Zusammenhang zwischen der Wechsausstellung und der Druckindustrie?
Wenn ja, welchen?

Offen zu beantworten

ERSTER STOCK

2. Das Buch vor Gutenberg (Zahl 2)

2.1 Welches sind die Unterschiede zwischen Papyrus und Pergament?

Bis ins Frühmittelalter war Papyrus ein geläufiges Schreibmaterial, das erst langsam durch das teurere, aber widerstandsfähigere Pergament ersetzt wurde. Pergament ist aus Ziege- oder Schafhaut hergestellt.

2.2 Wie nennt man den Ort in den Klöstern, wo die Mönche Bücher geschrieben haben?

Skriptorium

2.3 In wieweit veränderte sich die Gesellschaft mit Gutenbergs Erfindung?

Wissen war nicht mehr nur den Gelehrten und der Kirche vorbehalten. Die Leute begannen, sich selbständig Wissen anzueignen, sie lernten lesen und schreiben. Die Kirche verlor ihr Monopol auf Wissen und Wissensverbreitung.

2.4 Zu welchem Druckverfahren gehört die Xylographie?

Der Holzschnitt wird auch als Xylographie bezeichnet. Zu den xylographischen Verfahren zählen neben dem Holzschnitt aber auch der Holzstich sowie der Blockdruck. Es ist ein Hochdruckverfahren, bei dem ein reliefartiger, hölzerner Druckstock verwendet wird, um Grafiken zu erzeugen. Auch die so erzeugte einzelne Grafik wird Holzschnitt genannt.

3. Gutenberg (Zahl 3)

3.1 Schau dir die Person mit dem schwarzen Hut und dem roten Hemd an. Was macht sie und welche Technik hat die Gesellschaft revolutioniert?

Sie bringt Blei, Zinn und Antimon zusammen in eine Form, wo sich die Matrize befindet - es entstehen die beweglichen Lettern, welche zu Wörtern und Sätzen zusammengestellt werden und als Druckform für den Buchdruck dienen.

3.2 Wie ist die richtige Legierung dieser Buchstaben und welche Eigenschaften haben die einzelnen Elemente?

Blei 65% – Antimon 28% – Zinn 7%.

Blei hat eine Schmelztemperatur von ca. 500 Grad C. Durch das Beifügen von Zinn senkt sich die Schmelztemperatur der Legierung auf nur noch etwa 300 Grad C, was erheblich einfacher in der Handhabung ist. Durch Zufügen von Antimon wird die Legierung härter und der Buchstabe nutzt sich weniger schnell ab.

4. Die Drucktechniken (Zahl 4)

4.1 Was bedeutet Typographie?

Sie stellt die Kunst des Zusammenstellens der beweglichen Buchstaben und das Herstellen einer Druckform dar.

4.2 Drei von vier Druckverfahren sind in diesem Teil präsentiert. Nenne diese mit je einem Verwendungsbeispiel.

Hochdruck: Buchdruck, Flexodruck

Tiefdruck: Illustrationstiefdruck, Dekortiefdruck

Flachdruck: Bogenoffsetdruck, Rollenoffsetdruck

4.3 Beschreibe dir zwei Methoden der Papierherstellung.

Heute wird Papier in der Regel aus Zellstoff oder aus Holzstoff (aus Holzschliff) hergestellt. Wiederverwertendes Papier in Form von Altpapier stellt mittlerweile die wichtigste Rohstoffquelle in Europa dar.

Das Prinzip ist stets das Gleiche: ein lächiger Werkstoff, der im Wesentlichen aus Fasern meist pflanzlicher Herkunft besteht und durch Entwässerung einer Faseraufschwemmung auf einem Sieb gebildet wird. Das dabei entstehende Faserfilz wird verdichtet und getrocknet.

5. Der Buchstabe (Zahl 5)

5.1 Der Franzose Maximilien Vox unterscheidet elf grosse Familien. Nenne diese und beschreibe sie kurz.

Gruppe I: Venezianische Renaissance-Antiqua

Schriften abgeleitet von Formen der frühen Druckzeit (etwa 1450 bis 1530). Grossbuchstaben basieren auf der römischen Capitalis, Kleinbuchstaben auf der humanistischen Minuskel. Die Schrift zeichnet sich durch kräftige Serifen, nach links geneigte Achsstellung sowie relativ grosse Ober- und Unterlängen aus, der Querstrich des e liegt meist schräg. Beispiele: Stempel-Schneidler, Jenson, Centaur.

Gruppe II: Französische Renaissance-Antiqua

Schriften, deren Form im 16. Jahrhundert entstand. Geringe Unterschiede bei den Strichstärken, nach links geneigte Achse, ausgerundete Serifen, keilförmige Ansätze an den senkrechten Strichen. Sehr gut lesbar durch die ruhige Zeilenführung. Oberlängen der Minuskel meist etwas länger als die Höhe der Versalien. Ist heute die Gruppe mit den meisten Schriften. Beispiele: Garamond, Bembo, Palatino.

Gruppe III: Barock-Antiqua

Durch die Auswirkung des Kupferstichs sind die Strichstärken unterschiedlicher, die Achse der Rundungen steht fast senkrecht. Kleinbuchstaben haben meist oben schräge und unten gerade Serifen. Ebenfalls sind die Rundungen an den Serifen schwächer ausgeprägt. Beispiele: Caslon, Baskerville, Times.

Gruppe IV: Klassizistische Antiqua

Entstand um 1800, starke Unterschiede zwischen Haar- und Grundstrichen, waagrecht angesetzte Serifen, senkrechte Achse bei Rundungen. Kaum Rundungen am Serifenansatz. Beispiele: Bodoni, Walbaum, Didot.

Gruppe V: Serifenbetonte Linear-Antiqua

Früher Egyptienne genannt, kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf. Mehr oder weniger starke, aber auffallende Betonung der Serifen. Haar- und Grundstriche sind fast gleich dick. Beispiele: Rockwell, Clarendon, Serifa.

Gruppe VI: Serifenlose Linear-Antiqua

Auch als Grotesk oder (nach Jan Tschichold) Endstrichlose bezeichnete Schriftform, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand. Optisch ist ein Teil der Schriften dieser Gruppe in der Strichstärke einheitlich, bei anderen kann sie sich jedoch auch stark unterscheiden. Heute umfasst diese Gruppe sehr viele verschiedene Schriften, die eigentlich eine Unterklassifizierung erfordern würde. So basieren einige auf der Klassizistischen Antiqua (Bsp.: Akzidenz Grotesk, Univers), andere auf der Renaissance-Antiqua (Bsp.: Lucida Sans, Syntax). Parallel entstand in den USA die sog. Amerikanische Grotesk (Bsp.: Franklin Gothic). Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen die konstruierten Grotesk auf, die auf exakten geometrischen Grundformen basierten (Bsp.: Futura, Eurostile).

Gruppe VII: Antiqua-Varianten

Hier werden alle Antiqua-Varianten einsortiert, die nicht in die Gruppen I bis III, VIII und IX passen, weil ihre Strichführung nicht deren Charakter entspricht. Hauptsächlich finden sich hier Schriften für dekorative Zwecke. Beispiele: Optima, Largo, Souvenir, Eckmann.

Gruppe VIII: Schreibschriften

Schriften, die die Wirkung einer heutigen Handschrift nachahmen. Es gab sie auch schon zu Bleisatz-Zeiten, jedoch kamen sie erst durch die Verwendung auf Computern mehr in Mode. Die Buchstaben sind untereinander verbunden. Beispiele: Mistral, Pepita.

Gruppe IX: Handschriftliche Antiqua

Schriften, die auf der Antiqua basieren, die Buchstaben jedoch handschriftlich abwandeln und so ein „persönliches“ Erscheinungsbild vermitteln. Die Buchstaben sind untereinander nicht verbunden. Beispiele: Post-Antiqua, Wiesbaden Swing.

Gruppe X: Gebrochene Schriften

Vor 1941 (siehe Normalschrifterlass) die gebräuchlichsten Alltagsschriften in Deutschland. Sie werden weiter in fünf Untergruppen unterteilt:

- Gruppe Xa: Gotisch
- Gruppe Xb: Rundgotisch (Rotunda)
- Gruppe Xc: Schwabacher
- Gruppe Xd: Fraktur
- Gruppe Xe: Fraktur-Varianten

Gruppe XI: Fremde Schriften

Beispiele: Chinesisch, Kyrillisch, Arabisch, Griechisch, Hebräisch.

6. Die Illustrationstechniken (Zahl 6)

6.1 Ergänze die drei Sorten existierender Techniken des Gravierens:

Die Holz-Gravur = Relief-Gravur

Kupfer-Gravur = Vertiefungs-Gravur

Die Lithographie = Flach-Gravur

6.2 Was ist eine Lithografie?

Die Lithografie oder Lithographie ist das älteste Flachdruckverfahren und gehörte im 19. Jahrhundert zu den am meisten angewendeten Drucktechniken für farbige Drucksachen. Mit Lithografie werden bezeichnet:

- *die Steinzeichnung als Druckvorlage zur Vervielfältigung mittels des Steindruckverfahrens,*
- *der Abzug (Farbübertragung) vom Stein auf geeignetes Papier in der Steindruckpresse als das Ergebnis dieser Vervielfältigung,*
- *das handwerkliche oder maschinelle Steindruckverfahren an sich.*

Ein Lithograf ist jemand, der die Steinzeichnung, also die zu druckenden Texte und Bilder, auf einem Lithografiestein manuell und seitenverkehrt anfertigt.

ZWEITER STOCK

7. Die Kunst der Typographie (Zahl 7)

7.1 Die ausgestellten Maschinen sind allesamt verschiedene Setzmaschinen. Welche Erfindung steht als Ausgangspunkt der Entwicklung solcher Maschinen?

Die Erfindung der Dampfmaschine und die damit verbundene Industrialisierung. Mit der Mechanisierung wurde Satzleistung um min. das vierfache beschleunigt.

8. Der Druck (Zahl 9)

8.1 Ergänze diesen Satz, der die historische Periode, die wir studieren, zusammenfasst:

Drucken ist eine Erinnerung, einen Abdruck hinterlassen.

8.2 Hier sind die wichtigsten Druckverfahren. Finde die dazugehörigen Druckmethoden:

Typographie: Hochdruck

Flexographie: Hochdruck

Heliogravur: Tiefdruck

Offset: Flachdruck.

8.3 Um welches Druckverfahren handelt es sich bei der Serigraphie und auf welchen Produkten kann es angewendet werden?

Die Serigraphie ist ein Durchdruckverfahren. Es kann auf Textil, Papier, Holz, Metall, Glas, usw. angewendet werden.

9. Die Verarbeitung (Zahl 10)

9.1 Finde die fünf fehlenden Stufen der Herstellung eines Buches:

- 1) Buchinhalt, gefalzt mit Vorsatz, zusammengetragen.
- 2) Buchblock, fadengeheftet.
- 3) *Buchblock, Rücken beleimt, mit Gaze hinterklebt.*
- 4) *Buchblock mit Kapitalband hinterklebt mit Papier*
- 5) Decke mit Gewebe überzogen und eingeschlagen.
- 6) *Decke mit Prägung auf Rücken.*
- 7) Decke mit gerundetem Rücken um Buchblock gelegt.
- 8) *Buchblock und Decke verbunden, angepappt.*
- 9) Buch mit Schutzumschlag versehen.
- 10) *Buch in Folie eingeschweisst.*

Hoffentlich hatten Sie mit Ihren Schulerinnen und Schülern viel Spass
auf Ihrem Rundgang durch das Museum.